





die Einbeziehung der offizierten Länder in das Zollgebiet und über die Mobilisation des Wehrwesens. Das Budget werde im Laufe des Monats vorgelegt werden. Sodann machte der Ministerpräsident Mitteilung über den Stand der Segebener Konstruktionsarbeiten, die aus fast allen Ländern der Welt eingegangenen Spenden im Betrage von 2 600 000 Mk. seien bei den Sparsparaten deponiert und würden seiner Zeit ihrer Bestimmung zugeführt werden. Der Bericht wurde vom Kaiser zur Kenntnis genommen. Schließlich erwähnte der Ministerpräsident die gegen einen etwa drohenden Notstand zu ergreifenden Maßnahmen und erklärte, die Befürchtungen von einer Hungersnot seien unbegründet; vor Allem sei die Landbevölkerung mit Sämereien zu versehen, die Übergespanne seien angewiesen worden, den dringendsten Bedürfnissen unverzüglich abzuhelfen und an die Regierung zu berichten.

**Paris, 8. Oktober.** Der Großfürst Konstantin hat sich beim Hinabsteigen der Treppe im Hôtel du Louvre eine Verstauchung zugezogen, derselbe dürfte gezwungen sein, etwa vierzehn Tage das Bett zu hüten.

**London, 8. Oktober.** Die „Times“ meldet aus Khabarovsk am 4. d. b.: Die Brigade Hughes ist in der Richtung von Oshuni abmarschiert, im Fort hat dieselbe 6 Kompanien Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und 2 Geschütze als Besatzung zurückgelassen. Die eingeborene Miliz ist aufgelöst worden, die benachbarten Stämme verhalten sich ruhig.

Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Allahabad vom heutigen Tage ist man doselbst zur Zeit ohne Nachrichten aus Kabul, da die Telegraphenleitungen jenseits Thull von den Zaimis zerstört worden sind.

#### Berlin, 8. Oktober.

In den der Regierung nachstehenden Kreisen erzählt man seit einigen Tagen, daß in der That die Grundzüge eines Übereinkommens zwischen der biesseitigen Regierung und der Kurie gefunden sein soll, über welche Abmachungen bereits in der kürzlichsten Zeit nähere Details an die Öffentlichkeit gelangen würden. Inzwischen wird unter den Führern des Centrums über die im neuen Abgeordnetenausschuss zu beobachtende Taktik unterhandelt. Die Centrumsfraktion will sich aller Anträge politischen Inhalts, welche der Regierung ungewogen sein und derselben Verlegenheiten bereiten könnten, enthalten und sich nur auf die Initiative in kirchlich-politischen Fragen beschränken, es sei denn, daß die Regierung in diesem Punkte vorher selbst die Initiative ergreift.

Wie aus Straßburg berichtet wird, hat der Statthalter Generalfeldmarschall v. Manthey den Bischof Kästner, sowie das Domkapitel in Aulnay empfangen und dabei folgende Ansprache gehalten:

„Es ist meine innigste Überzeugung, daß die Religion zum Wohle von Staat und Volk durchaus notwendig ist. Soviel in meinen Kräften steht, werde ich derselben immer meine volle Unterstützung leisten und zähle ich in diesen Betreffungen nützlich auf Ihre thätige Mitwirkung.“

**Paris, 7. Oktober.** Der heutigen Ministerrat wohnten alle Kabinetmitglieder, ausgenommen Admiral Taureguier, bei, welcher zur Zeit sich in West befindet. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde die Frage der vollständigen Amnestie besprochen. Obwohl die „Republique française“ neuerlich die unbedingte Amnestie entschieden befürwortet, beschloß der Ministerrat einstimmig, sich der Wiederanregung dieser Frage zu widersetzen und über die diesbezüglichen Maßnahmen der Kammern diesbezüglich nicht hinauszugehen.

— Es Majestät der Kaiser gedenkt nach den jetzigen Dispositionen am 19. d. M. von Baden-Baden direkt nach Berlin zu kommen, bis nach der Eröffnung des Landtages

hier zu bleiben und dann auf 14 Tage im Spätherbst, sofern dies sein Gesundheitszustand gestattet, noch nach Wiesbaden zu gehen.

— Bezüglich des Termins für die Einberufung des Landtags soll jetzt, wie wir von uninteressierter Seite erfahren, mit Rücksicht auf die Vermeidung von Kollisionen mit der Generalsynode der 28. Oktober in Aussicht genommen oder sogar schon festgesetzt sein. Die Publikation wird erfolgen, sobald das Gesamtergebnis der Wahlen amtlich vorliegt. Ueber die zu erwartenden hauptsächlichsten Vorlagen hört man Folgendes: Außer dem Etat wird zunächst eingebracht werden eine Novelle zum Kompetenzgesetz, welche auf der Grundlage des bisherigen Gesetzes bemüht ist, die hervorgetretenen formalen Mängel zu beseitigen und die prinzipiellen Grundzüge für die Ausdehnung des Gesetzes auf die neuen Provinzen enthält; ferner soll erscheinen die mehrfach erwähnte Vorlage bezüglich der anderweitigen Organisation der Verwaltungsbereiche. Der Handelsminister wird die Vorlagen bezüglich des Baues des Ems-Zabernals und der Kanalströmung des Main für große Rheinflöße nach Frankfurt hin scharf zu machen. Ferner soll vorgelegt werden ein systematischer Plan für die Regulierung der großen Ströme unter genauer Darlegung der Ziele, der erforderlichen Geldmittel und der Bauzeit. Für eine Dauer von 12 bis 15 Jahren, welche die Ausführung erfordern würde, soll ein Kostenaufwand von ca. 60—70 Millionen Mark gefordert werden. Aus dem Finanzministerium ist zu erwarten der Entwurf über die eventuelle Verwendung der Ueberflüsse von Reichseinnahmen für Nachlässe an der Einkommen- und Klassensteuer, ferner schweben Erörterungen über Vorlagen auf Erhöhung der Schanksteuer und Befreiung der Wandlerlager mit der Absicht, den Ertrag dieser Steuer den Kommunen zuzuwenden. Doch sind hierüber endgültige Bestimmungen noch nicht zu erwarten. Unbestimmt ist ferner auch, ob der Landwirtschaftsminister das in der letzten Session unerledigt gebliebene Feld- und Forstpolizeigesetz wieder vorlegen wird.

#### Die Stärke der Parteien im neuen Abgeordnetenausschuss.

Die 432 Abgeordneten, deren Name und Parteistellung bis jetzt gemeldet ist, verteilen sich auf die verschiedenen Parteien nach Regierungsbezirken folgendermaßen:

Fortschrittler im Reg.-Bez. Königsberg 5, Gumbinnen 5, Danzig 2, Marienwerder 2, Berlin 9, Potsdam 2, Polen 1, Schleswig-Holstein 4, Arnberg 1, Wiesbaden 3, Düsseldorf 1 — zusammen 35. Aus ein Demokrat.

Liberaler im Reg.-Bez. Stettin 1, Breslau 1, Arnberg 6 — zusammen 8.

Nationalliberaler im Reg.-Bez. Königsberg 3, Danzig 4, Marienwerder 3, Frankfurt 4, Polen 2, Bromberg 1, Breslau 6, Döppel 1, Königs 9, Magdeburg 8, Werleburg 5, Erfurt 1, Schleswig-Holstein 8, Hannover 28, Arnberg 2, Wiesbaden 5, Kassel 3, Köln 1, Düsseldorf 7, Koblenz 1, Trier 1 — zusammen 103.

Freikonserverative im Reg.-Bez. Gumbinnen 2, Danzig 1, Marienwerder 4, Potsdam 4, Frankfurt 1, Köslin 2, Straßburg 1, Polen 4, Breslau 2, Döppel 2, Königs 2, Magdeburg 2, Werleburg 6, Erfurt 1, Schleswig-Holstein 4, Hannover 3, Arnberg 1, Kassel 2, Düsseldorf 3, Koblenz 1, Trier 2 — zusammen 50.

Konserverative im Reg.-Bez. Königsberg 7, Gumbinnen 8, Marienwerder 2, Potsdam 11, Frankfurt 13, Stettin 11, Köslin 8, Straßburg 3, Polen 1, Bromberg 5, Breslau 11, Döppel 1, Königs 8, Magdeburg 5, Werleburg 5, Erfurt 3,

„Sie sind die Königin und ich ein Wittfelser“, sagte er. „Sie versprechen, mich anzuhören, lassen Sie mich also meine Geschichte erzählen.“

Sie verharren einige Augenblicke in tiefem Schweigen, das nur von dem Klauseln des Wassers und dem Gesange der Vögel unterbrochen wurde, eine feierliche Stille schien sich auf sie niedergelassen zu haben, während die Blätter im Winde rauschten.

Wäre Konrad Carl's Herz nicht so ganz von einem anderen Wibe erfüllt gewesen, so hätte ihm Valentins Schönheit in diesem Augenblicke einen Eindruck machen müssen. Das Licht der Sonne, das durch das dicke Laub drang, fiel auf ihr Antlitz, während ihr weißes Kleid mit den blauen Bändern und das blonde, wulstige Haar gegen den dunklen Hintergrund, den das Ufer und die Bäume bildeten, den Reiz dieses Wibes erpöhten; Konrad sah aber nichts davon. Nach vielen Jahren erinnerte er sich jener Aere und faunte über seine eigene Blindheit. Er bemerkte das Zittern der weißen Finger nicht, die unruhig mit den Purpurfäden des Fingerhutes spielten, er sah nichts von der matten Röthe auf ihren Wangen, von dem Beben ihrer stolzen, schönen Rippen oder dem Strahl der Liebe, der aus ihren Augen leuchtete. Er sah und dachte nichts als Dora.

„Das sagten Ihnen schon gestern Abend, Miß Charteris, daß ich nicht sonderlich bereit bin“, begann Konrad. „Gewade was meinem Herzen am nächsten liegt, vermag ich am wenigsten in Worte zu fassen.“

„Die tiefsten und heiligsten Gefühle sind ja immer stumm“, sagte Valentine, „ein gewaltiger Redefluß spricht durchaus nicht für die Unmöglichkeit unseres Wesens. Das dicke Vieles, was ich nie ausgesprochen im Stande wäre.“

„Wenn ich nur sicher wäre, Miß Charteris, daß Sie mich auch recht verstehen werden“, sagte Konrad, „daß Sie die Beweggründe einzusehen und zu begreifen im Stande sind, über die ich mir kaum selber klar bin! Während ich hier im hellen Sonnenlichte sitze, ist es mir kaum faßlich, daß eine Wolk' schöner und höher über meinem Leben hängt. Sie sind so freundlich und geduldig, lassen Sie mich Ihnen meine Geschichte in meiner Weise erzählen.“

Sie brach einen großen Zweig löpfiger Glodenblü-

Schleswig-Holstein 1, Hannover 3, Minden 5, Wiesbaden 1, Kassel 7, Koblenz 1 — zusammen 120.

Ultramontane im Reg.-Bez. Königsberg 4, Breslau 5, Döppel 1, Erfurt 2, Hannover 2, Münster 9, Minden 4, Arnberg 3, Wiesbaden 2, Kassel 2, Köln 10, Düsseldorf 10, Koblenz 7, Trier 8, Aachen mit Hohenzollern 11 — zusammen 94.

Polen im Reg.-Bez. Danzig 2, Marienwerder 2, Polen 11, Bromberg 4 — zusammen 19.

Dänen im Reg.-Bez. Schleswig 2.

Während also im letzten Abgeordnetenausschuss die Nationalliberalen in Verbindung mit den links von ihnen stehenden Abgeordneten, den Mitgliedern der Fortschrittspartei, der Gruppe Löwe, den liberalen Witten, mehr als 30 Stimmen über die Majorität zählten, beträgt jetzt die Gesamtzahl dieser Abgeordneten gerade ein Drittel des Hauses. Die Freikonserverativen sind vielleicht etwas stärker, als oben angegeben ist, da unter den nur als konservativ bezeichneten Abgeordneten noch verschiedene ihrer Anhänger stehen mögen; aber selbst mit dieser vernünftigen Zunahme können sie durch ihren Hinzutritt zu einem votum der Linken demselben nicht zur Majorität verhelfen. Es werden in diesem Falle stets mindestens ein Duzend Stimmen fehlen. Es ist zweifellos: selbst wenn die Freikonserverativen die Ertrümmungen der letzten Jahre auf dem Gebiete der Kirche und Schule zu verheißigen noch bereit sind, kann dieser Wille erfolgreich nur werden, wenn ein Theil der Neukonservativen sich ihnen anschließt; letztere in dieser Richtung vorzuziehen zu lassen, dürfte aber einzig in der Macht der Regierung liegen. Die Ultramontanen mit ihrem Gefolge von Welsen und Polen einerseits und andererseits die Gesamtheit der verschiedenen Schattirungen der Konservativen verfügen beide über mehr als ein Viertel der Abgeordneten; sind diese beiden Lager einig, so ist eine unerfüllbarke Majorität für jede Maßregel vorhanden. (M. 3.)

#### Stadttheater.

Halle, d. 8. Oktober 1879.

Der Titel des im vergangenen Jahre wie überall so auch vom hiesigen Publikum mit so großem Beifalle aufgenommenen, fünfaktigen Lustspiels von Adolf Pirronge: Doktor Klaus scheint gestern eine verhältnismäßig nur geringe Anziehungskraft auf die Theaterbesucher ausgeübt zu haben. Während bei den vorjährigen, irren wir nicht, achtzehn Wiederholungen das Haus fast stets ziemlich ausverkauft war, fanden gestern nach verschiedenen Stüde des Baltons, des Parquetts und der Parquetlogen leer. Den Grund für diese Erscheinung lassen wir ununtersucht; wir wenden uns vielmehr, da es Eulen nach Athen tragen hieße, wenn wir auf den Inhalt und die Komposition des Stückes hier noch einmal näher eingehen wollten, sofort zu der geliebten Aufführung.

Dieses war im Ganzen und Großen eine wohlgeplante und stand, so möglich auch eine Vergleichung mit der der Erinnerung stets in verklärterem Lichte vorschwebenden Vergangenheit nicht zu, hat hinter dem der letzten Saison durchaus nicht zurück. Das Zusammenspiel war präzis und die Wirkung des Ganzen auf die Zuschauer eine durchaus wohlthuende. Von den Darstellern selbst müssen wir zunächst auf das freudigste die drei begünstigen, die bereits im verlosenen Jahre so wesentlich dazu beigetragen haben, den „Doktor Klaus“ zu einem so beliebten Zuglück unserer Bühne zu machen: Herr Kreutzkamp als denjenigen, der dem Stücke den Namen gegeben, Herr Frey als seine Gemahlin und — last not least — Herr Landmann als Autowitsch. Alle drei erfreuten uns durch ihr Spiel wiederum im gleichen Maße: Herr Kreutzkamp durch sein maß- und wohlbedoltes Auftreten, gegen Leben, und auch sei, in Folge dessen selbst

men, neigte den Kopf darüber, gerührt die zierlichen Blumen in Stüde und warf Blatt für Blatt in den Bach.

„Vor drei Monaten“, rief Konrad fort, „lehnte ich nach Carlscourt zurück. Lord und Lady Carl waren zur Zeit in Greenock, und da ich ermüdet und abgeplattet war, zog ich vor, allein hier zu bleiben. Eines Morgens ging ich aus Langeweile im Garten spazieren um das dort, — o, Miß Charteris, mir seilen in diesem Augenblicke die Worte, — das schönste Mädchen, das die Sonne je beschienen hat.“

Er sah, wie Valentine die Blumen fallen ließ, sie legte die Hand an die Stirn, als ob sie ihr Gesicht vor den Sonnenstrahlen schützen wollte. „Wendet die Sonne Sie?“ fragte er.

„Nein“, erwiderte sie fest, „sahen Sie in Ihrer Erzählung fort.“

„Ein gewandter Mann“, sagte Konrad, „würde Ihnen das hübsche, lachende Gesicht, das schelmische Grinsen schmücken, die dunkeln, glänzenden Locken, die auf die weiße Stirn fließen, die lieblichen, schicksternen, von seinen Wimpern beschatteten Augen, die nur selten, aber mit einem wunderbaren Lichte das aus ihren Tiefen strahlte, aufschließen, besser schildern. Ich kann Ihnen nur sagen, daß mit dem jugendliche Anlitz nach wenigen Tagen unendlich feiner wurde und daß Dora Thorne — so hieß das reizende Mädchen, Miß Charteris — mir auch ihr Herz schenkte.“

Valentine sah stumm und unbeweglich da, Konrad konnte nicht sehen, wie die freudige Röthe von ihren Wangen verschwand, die stolzen Lippen bebten.

„Ich muß Ihnen Alles schnell und hintereinander erzählen“, sagte Konrad. „Meine schöne Feldblume ist keine sogenannte Dame. Ihr Vater wohnte dort im Wächterhause, er ist Lord Carl's Parthager und sie kennt die Welt gar nicht. Sie hat weder Erziehung noch Bildung genossen, dennoch ist ihre Stimme schon wie die lieblichste Musik, und ihr Lächeln gleicht dem Klange silberner Glocken. Sie ist wie ein heller Apriltag, — ganz Lächeln und Tränen, Sonnenchein und Regen — und das Alles ist so reizend, daß ich nie weiß, ob sie mich durch ihr Lächeln oder ihre Tränen mehr entzückt.“



die größte Strenge und die bitterste Wahrheit auf den durch sie Ge- und Betroffenen nicht verlegend wirken kann; Fr. Rey durch ihre Liebenswürdigkeit als gütliche, einflussvolle Gattin und als treue, für die Zukunft ihrer Tochter besorgte Mutter; Herr Landmann endlich, von dessen Antheiligkeit und Verwendbarkeit, um das hier gleich mit zu erwähnen, wir inzwischen durch seine bereitwillige Uebennahme und glückliche Durchführung der Rolle des Schummichs in den „zärtlichen Verwandten“ einen neuen schlagenden Beweis erhalten haben — Herr Landmann endlich entsandte uns durch die ganze Art und Weise seines Spielens und Handelns, durch jede Bewegung, jedes Wort, jede Miene: es ist, mit einem Worte, als habe P. Aron die Rolle besonders für ihn geschrieben. Witzig schloßen sich an diese „lieben Belannten“ von den neuen Mitgliedern Fr. Rahe (als Emma, Tochter des Doktor Klaus) und Fr. Schultes (als Julie, Tochter des Jüwelier Griesinger und Gemahlin des Barons Boden); auch sie haben sich um das Wohlgefallen des Ganzen die größten Verdienste erworben und brauchen einen Vergleich mit den vorjährigen Kräften unserer Bühne durchaus nicht zu scheuen. Ganz sohtar war auch die — leider einzige — Scene, in welcher Fr. Weidemann (als Anna, Professorin „Mädchen für Alles“ gewissermaßen) den Doktor Klaus wegen ihrer schlimmen Fingerschmittir: ihr: „Nur nicht schneiden, besser Doktor!“ war unübertrieben; den kleinen U. oder richtiger Unfall, der ihr dabei zuzustieß, bewahren wir von ganzem Herzen. Herr Lehmann (als Jüwelier Griesinger) spielte mit gewohnter Sicherheit; nur sprach derselbe einige Male nicht laut genug, um überall im Hause recht verstanden zu werden.

Weniger zufrieden sind wir mit Herrn Millanich (Baron Boden); derselbe kam es sich bei gewissen Gelegenheiten immer noch nicht abgeben, anstatt zum Publikum in die Coullissen hinein zu reden, ein Umstand, der bei seiner an und für sich schon überreichen Sprechwiese nur noch mehr dazu beitrug, daß von dem, was er zu sagen hat, im Zuschauertraum bisweilen kaum die Hälfte verstanden wird.

### Aus Halle und Umgegend.

— r. Dreißig Jahre sind unlängst verfloßen, wo eine Anzahl von Männern hieselbst, alle von gutem Klang und Namen, zusammentraten und die Redertafel „Männerchor“ errichteten. „Gesang und Frohsinn“ isten sie als Devise auf ihre Fahne, die seitdem auf allen Gesangfesten des Sängerbundes an der Saale und ebenso auf den deutschen Sängertagen in Dresden und München entfaltete wurde. Gesang und Frohsinn haben den Männerchor in guten wie in trüben Zeiten begleitet, mit Gesang und Frohsinn ist der Männerchor dreißig Jahre alt geworden und mit Gesang und Frohsinn feiert er auch ruhig und unbeirrt seinem goldenen Jubiläum entgegen. — Nächten 15. Oktober c. gedankt der Männerchor nun sein dreißigstes Stiftungsfest in den Räumen des Pfälzer Schießgrabens mit Soliree und Ball zu begehen. Es sollen dazu nicht bloß die noch vorhandenen zahlreichen älteren Mitglieder und Fremde des Vereins, sondern auch alle hiesigen Bundesleitertafel-Vorstände eingeladen werden. Das Concerprogramm ist ein sehr reichhaltiges, es werden Männerchöre, Quartette für gemischten Chor, Sopranos mit Klavier und Violinbegleitung mit Declamationen erlesen und feierlichen Inhalts abwechseln. Weisgesang und Feste werden den Uebelstehenden erweisen. — Möge dem Männerchor noch eine recht glückliche Zukunft beschieden sein!

— Die Arbeiten zur Pfäferung bez. Chauffierung des Platzes vor dem kaiserl. Postgebäude haben begonnen.

Er schwieg, aber Valentine sagte nichts, sondern hielt ruhig ihre Hand über ihrem Gesicht.  
„Ich liebe sie innig“, fuhr Ronald fort, „und geland ich ihr das. Ich beschwor sie, mein Weib zu werden, und sie willigte ein. Als mein Vater von Greenole zurückkehrte, hat ich ihn um seine Einwilligung, da verlor er mich. Er wollte durchaus nicht glauben, daß es mein Ernst sei. Ich will Sie nicht mit allen Einzelheiten erwidern. Man schätzte meine reizende Dora fort und Jemand, der sie auch liebte — und sich um sie bewar, — fing an, über ihren Weib mit mir zu streiten. Mein Nebenbuhler schwor, daß Dora die Seine werden sollte und verriet in seiner Heftigkeit das Geheimniß, das streng vor mir bewahrt wurde. Er nannte mir ihren Namen und ich eilte zu ihr.“  
Die Gestalt neben ihm sah regungslos, kein Wort kam über die bleichen Lippen.

„Ich eilte also zu ihr“, fuhr er fort, „sie war so unglücklich, so rührend in ihrem Schmerz und ihrer Liebe, so unzufriedig und hingebend, daß ich Alles vergaß, dessen ich hätte eingedenk sein sollen und — sie heiratete.  
Valentine fuhr zusammen und stieß einen leisen Schrei aus. „Das verliert Sie, Miß Charteris“, sagte Ronald, „aber bedenken Sie ihre Jugend und Anmuth! Man hätte sie unbedingt gezwungen, den Pächter zu heirathen und er war ihr so sehr verhaßt. Auf welche andere Weise konnte ich sie vor ihm schützen?“

Selbst mitten in ihrem bitteren Schmerz konnte Valentine nicht umhin, Ronalds biedere Einfachheit, seine Ritterlichkeit und Ehrenhaftigkeit zu bewundern.  
„Ich heiratete sie also“, sagte er, „und werde ihr treu zur Seite stehen. Ich hoffte erst, daß mein Vater und ich verzeihen würde, aber ich sehe jetzt, daß ich in Bezug auf ihn langjähig war. Er hat mir noch jetzt, nach meiner Verheirathung erklärt, daß er mich nie wiedersehen wollte, wenn ich mich nicht entschliesse, Dora aufzugeben. Ich nehme mir jeden Tag vor, ihm zu sagen, was ich that. Mein armes Weib habe ich je meinem Hochzeitstage nicht wieder gesehen. Sie ist noch immer in Coiffam. Wollen Sie unter diesen schwierigen Umständen auch jetzt noch meine Freundin sein, Miß Charteris, und mir beistehen?“  
(Fortsetzung folgt.)

— Am Haupteingange zur kaiserlichen Reichsbankstelle ist, sehr ordentlich, ein Schild mit der bekannten Aufschrift angebracht: Mitglied des Vereins gegen Verarmung u. h.

### Civilstand. Meldung vom 7. Oktober.

Aufgeboren: Der Siller J. Kleber, Wissa, und W. Behr, Soppinstraße 27. — Der Agent D. Dietel, gr. Ulrichstraße 62, und A. Jonas, Anger. — Der Schlosser E. Pfauß, Leipzig, und A. Seidler, Anhalterstraße 5. — Der Schneider F. Steiner, Trodenau, und A. Schmidt, Schulberg 19. — Der Drochsenbesitzer G. Freygang und A. Graul, Marienstr. 11. — Der Maschinenflosser R. Leonhardt, Berlin, und A. Keller, Bärgasse 6. — Der Schuhmachermstr. G. Franke, Schmeerstr. 35, und R. Loffe, Gehlstraße 59. — Der Zahntechniker Dr. C. Sachse, große Ulrichstraße 2, und E. Stahl, Mittelwaage 2. — Der Kesselschmied E. Wulsther und V. verm. Stechhan, Zentrogasse 5. — Der Modellstecher A. Köpfe und A. Angermann, Baberei 3. — Der Bäcker F. W. Kraft und G. P. Wiewenthal, Diefsau.

Geboren: Dem Buchbinder D. Reiche ein S., kleine Brauhausgasse 15. — Dem Glaserstr. Th. Dießner ein S., Weidenplan 3b. — Dem Tapezierer F. Nilus ein S., Weingärten 2. — Dem Handarbeiter F. Dye ein S., Kirchstr. 23. — Dem Handarbeiter F. Jantsch ein L., hinterm Garz 6. — Dem Schuhmachermstr. W. Ernst ein S., gr. Steinstraße 44. — Dem Buchhalter E. Rumpf ein S., Lindenstraße 4. — Dem Professor Dr. E. Kopschütter ein L., Karlsruferstraße 34.

Gestorben: Des Handarbeiters H. Stemmer S. Otto 2 3. 3 M. 21 L., Krämpfe, Herrenstraße 11.

Meldung vom 8. Oktober.  
Aufgeboren: Der Diener F. Wlasinski, Semmewitz, und F. Riger, Mühlweg 2.

Geboren: Dem Kampfer W. Spiller ein L., große Rittergasse 6. — Dem Zimmermann F. Güllert ein L., Fleißergasse 39. — Dem Schneider E. Hennig ein L., gr. Steinstraße 32a. — Ein unehel. S., Wehenerstraße 5. — Dem Polier-Sergeant U. Spang ein L., H. Sandberg 3. — Dem Eisenbahnbetriebs-Sekretär G. Amisch ein L., Gehlstraße 18. — Dem Bäcker Th. Kniebel ein S., Umerplan 3. — Dem Weizenfeller E. Kofe ein S., Langengasse 14. — Dem Fuhrmann F. Warts ein S., Lange-gasse 18. — Dem Eisenhändler E. Haale ein S., 5. Wehenerstraße 7. — Dem Bahnarbeiter E. Trott ein S., Hirtengasse 13.

Gestorben: Der Militär-Arzt Johann Kuzewski, 28 J. 5 M. 13 L., Nierenkrämpfungen, Stadtbrantenkam. — Des Arbeiter E. Schulze Ehefrau Ulrike geb. Harms, 58 J. 3 M. 10 L., Sarcomen, Klinik.

### Vericht des Sekretärs des Vöerereins zu Halle a/S. am 9. Oktober 1879.

Breite mit Auslösung der Courage.  
Weizen 1000 kg besser, geringere Sorten 194—198 M., mittlere und Hauptweizen 208—214 M., feine 221—224 M.  
Roggen 1000 kg besser, 174—180 M.  
Gerste 1000 kg in matter Haltung bei sehr geringem Geschäft. Landgerste, geringere 165—175 M., mittlere 180—185 M., feinere und Spezialgerste 200—220 M., feinste über 200 M.  
Gerstmalz 50 kg 14,50—15 M.  
Hafer 1000 kg 135—140 M.  
Hüllensichte 1000 kg Victoria-Erbsen 215—225 M.  
Kümmel 50 kg 29—30 M.  
Mais 1000 kg Donau-seist, amerikanischer 198—140 M.  
Erdästen 1000 kg Stag 215—230 M.  
Stärke 50 kg 24 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel- 53,25 M., Rüben- 51,25 M.  
Rüböl 50 kg 26,50 M.  
Schmalz 50 Kil 7,50 M.  
Walgelme 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M.  
Futtererbsen 50 kg 6,50—6,75 M.  
Kleie, Roggen- 5,50—5,75 M., Weizenkaale 4,25 M., Weizen-grießkleie 4,75—5 M.  
Datteln 50 kg loco und auf Termine 6,75 M.

Datum	Ware	Baromet.		Thermom.		Dampfdruck		Relative Feuchtigk.		Wind.
		Bar. Sin.	Bar. Sin.	Therm. Sin.	Therm. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	%	%	
8. Okt.	9 Nm.	839,8	11,04	13,8	3,59	836,21	69,6	N.W.		
9. Okt.	10 Nm.	840,3	8,50	11,0	3,84	836,46	89,3	—		
9. Okt.	7 Nm.	840,5	8,80	11,0	3,84	836,66	89,3	N.W.		

### Staudsam Giebichenfein.

Meldung vom 4. Oktober.  
Aufgeboren: Der Weizenfeller G. G. Kefl und Wittwe Mathäi, A. Th. geb. Höfner, Triftstraße 30. — Der Fleischer W. C. Wöbne und A. E. Spott, Bäckstr. 5.  
Geboren: Dem Zimmermann J. Bieler ein S., Reiffstraße 43. — Dem Maurer F. A. Kohl ein S., Trochaischstraße 22. — Dem Handarbeiter J. A. F. Behr ein L., Triftstraße 28.

Meldung vom 6. Oktober.  
Geboren: Dem Fabrikarbeiter W. Lehner ein L., Reinfstraße 1. — Dem Gerber-Ranglisten H. A. Weßler 1 S., Triftstraße 32.  
— (Dr. C.) Am 4. d. M. Nachmittags fand in der Wohnung des Handelsmanns Mangold in Giebichenfein, Wittelndstraße 32, ein kleiner Brand statt, indem zwei 7 bis 8 Jahr alte Kinder, während sie kurze Zeit mit kleineren Geschwistern sich selbst überlassen waren, mittelst angeblich vom Stufenofen hermiter geflohter Streichhölzer ein Brett in Brand gesetzt hatten, welches im Gefest und Betten vollständig verbrannte, dann aber durch hinzugelommene Erwachsende des Weiterverbreitens verhindert wurde. Die Kinder waren rechtzeitig retirirt, so daß sie dem Entzündungs-tode entgangen sind. Es ist somit nur das Bett zum Opfer gefallen, was immerhin schon ein empfindlicher Ver-

lust ist, als der Schaden eine in ärmtlichen Verhältnissen lebende Familie trifft.

— (Dr. C.) Im Jahre 1877 unternahm der Defonomie-Berwalter Herr Fels, bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Netze in Habemeln in Conditio, eine Weidweiderei zu seinem in Australien wohnhaften Bruder. Herr Fels ist nach einer 2jährigen gefahrvollen und abenteuerlichen Reise vor einigen Tagen aus Australien zurückgekehrt, nachdem er mehrere 1000 engl. Meilen vom Landungsplätze im Innern viele Monate lang verweilt hat. Herr Fels hat seinem Prinzipal, Herrn Netze, viele von den Eingeborenen Australiens eingetauschte Gegenstände, als Wurfspieße, Bogen, Pfeile, Federkränze, Schurzen, Blas-Instrumente, Laffos u. c. zum Geschenk gemacht. Auf der Rückreise hat Herr Fels auch Brasilien bereist und interessante Gegenstände von den Indianern eingetauscht. Herr Netze wird vielleicht erbötig sein, die Gegenstände auf Wunsch zeigen zu lassen.

Connern: (Dr. C.) Der Verein für Volksbildung“ hielt in diesen Tagen seine Generalversammlung ab, welche aber leider sehr schwach besucht war, nur circa 20 Mitglieder hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende entwickelte eine Gesamtübersicht über das Wesen und die Wirksamkeit dieser Vereine, besonders des Hauptvereins in Halberstadt, an welchen sich der hiesige Verein angeschlossen hat. Im ersten Vereinsjahr hatte der Verein circa 125 Mitglieder aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft. Jedes Mitglied zahlte jährlich 3 M. Beitrag. Bei Rechnungslegung ergab sich ein Bestand von circa 50 M. Der Vorstand für das 2. Vereinsjahr besteht aus den Herren: Grobe, Fülle, Knauff, G. A. Thorweitz, C. Alsleben, C. Schulze, A. Schneider.

Am ersten Vereinsjahr sind folgende größere Beiträge geflossen worden: 1. Urführung der Schrift und Schreibmaterialien — Herr Prof. Dr. Gofke — Halle. — 2. Neue Einrichtungen im Postwesen: Postmandat, Postprotokoll u. c. — Herr Postsekretär Zante — Connern. — 3. Die schwarze Bevölkerung im Innern Afrikas und die Aufgaben der Kultur unter ihr — Herr Diakonius Neumann — Naumburg. — 4. Der Einfluß der Naturwissenschaften auf das Kulturleben der Völker — Herr Dr. Waldemath — Berlin. — 5. Das Schweizerland und eine Reise in den Alpen — Herr Knauff — Connern. — 6. Steuerreform-Frage — Herr Dr. Richter — Halle. — 7. Reise über den großen St. Bernhard — Eigenes Erlebnis des Herrn Knauff — Connern.

Oben Freitag ist Vereinsabend, es werden da die im Fragekasten vorgekommenen Fragen beantwortet. Mögen dem Verein immer mehr Mitglieder beitreten und die Vorträge auch ferner so geliebt sein und bleiben. Für das neue Vereinsjahr haben zunächst Vorträge in Aussicht gestellt: Herr Dr. Alter — Connern, Herr Prof. Dr. Gofke — Halle, Herr Dr. Richter — Halle.

### Grüchtisfall.

— Verpflichtet sich der Verkäufer einer Waare, dieselbe dem Käufer in seiner Wohnung oder sein Geschäftslot zu liefern, so hat er die Waare dorthin, der Vereinbarung entsprechend, zu liefern und kann sie sodann, nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, 1. Senat, vom 9. September 1879, falls die Waare selbst in der Wohnung des Käufers nicht abgenommen wird, ohne Weiteres auf Gefahr und Kosten desselben in einen öffentlichen Lagerhaus oder an einem anderen geeigneten Ort niederlegen, von wo sich der Käufer die von ihm gekaufte Waare abholen lassen kann; eine Verpflichtung, die Waare noch einmal nach der Wohnung des Käufers bringen zu lassen, besteht für den Verkäufer nicht.

### Literarisches.

Ludwig Salomon's Geschichte der deutschen Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts. Stuttgart, Levy u. Müller.

Wir können nicht umhin, nachdem uns nunmehr die zweite Lieferung dieses von uns bereits rühmend genannten Werkes vorliegt, ihn heute auf das beste juristisch-gelehrte Mit Verlobung dürfen wir unser erstes Urtheil seinem ganzen Umfange nach bestätigen. Das — nebenbei bemerkt trefflich ausgestattete und mit vorzüglichem Portraits auf Kupferdruckpapier geschmückte — Werk hält vollstän in, was der Prospect versprochen. Die originelle und übersichtliche Gruppierung des Stoffes, die Klarheit und Schärfe der Darstellung, die edle Schreibart und reifungsmäßige Ansdauungsweise bilden ebenso zahlreiche als seltene Vorzüge, die dem Werke einen doppelten Werth verleihen und den überzeugungs-vollen Wunsch in uns erwecken, daß diese Geschichte unserer Literatur der Neuzeit — zugleich eine Geschichte des deutschen nationalen Geistes — in alle Schichten unseres Volkes dringen möge. Der Verfasser verfolgt das Ziel, ein Buch zu schaffen nicht nur für die Hand des Gelehrten, sondern auch für die familientliche, den Kaufmann und Beamten, den Lehrer und Studirenden, den Bürger und Militär, daß sich dieser nach des Tages Last erquide an dem Born deutscher Dichtung. Nun denn, wir dürfen sagen, daß der Verfasser — soweit die beiden ersten Lieferungen ein Urtheil hierüber zulassen — diesem Ziele in umfassendstem Maße gerecht wird. Für weiteste Verbreitung des reichen Werkes bürgt neben dem trefflichen Inhalt und der reichen Ausstattung auch der billige Preis (ca. acht Lieferungen à M. 1), der im Vergleich zu der Gelehrtheit und Reichhaltigkeit des Gebotenen in der That als ein überaus mäßiger bezeichnet werden muß.

Ueber die Bitterung (am 8. Oktober 8 II. Morg.).  
Der Luftdruck hat über West- und Nordamerika noch das Barometer höher als 775 mm. Ueber Central-europa ist eine meist mäßige nördliche Luftströmung entstanden, vorhergehend geworden, wodurch die ungewöhnlichen Temperatur-Unterschiede zwischen Nord und Süd wenigstens theilweise ausgeglichen wurden. Das vorwiegend trübe und im Westen nützliche Wetter dauert fast unverändert fort.



**Auffallend billig!** 100 Stück Filz-Röcke, à 1 Zhr., 200 Lüster-Kleider, das Kleid 1 Zhr. 10 Sgr. Nur bei **L. Gundermann, Schmeerstraße, L. Gundermann.** Auf meine Firma bitte genau zu achten. 22

**Schulbücher,**  
Lexica, Atlanten  
in dauerhaften Einbänden zu billi-  
gsten Preisen bei  
**Max Koestler,**  
Poststraße.

Extra fette zarte  
**Gmdner Vollheringe,**  
à Stück 13, 15 Pfg.,  
fette englische Vollheringe,  
à Stück 8, 10 Pfg.,  
alle Delikatessen der Saison empfiehlt  
**Boltze,**  
jetzt Schmeerstr. 24, im Laden.  
Magdeburger Sauerkohl. **Boltze.**

**Prima Steinöl,**  
pr. Liter 22 Pfg. bei  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

Wein **Lager reinwollener**  
**Geraer Kleiderstoffe,** als  
**Lasting, Cachemir, Dia-**  
**gonal, Ripse** u. f. w. in den neue-  
sten Farben empfehle meinen geehrten Kunden  
in reicher Auswahl zu **sehr soliden**  
**Preisen.** Um Raum zu gewinnen,  
bin ich gezwungen, einen Theil meiner Waare  
zum **Selbstkostenpreis** abzugeben,  
worauf ich ganz besonders aufmerksam  
mache. Hochachtungsvoll

**Wittve Knüpfer,**  
Rannischestraße 3.

Täglich frisch gebrannten  
**Café,**  
Pfund von 120 Pfg. an, empfiehlt  
**Carl Eugling,**  
Leipzigerstr. 78 u. Zittaler.

Gegen **Kosten und Heiserkeit**  
empfiehlt die tüchtigst bekannte, der Brust  
so wohlthunenden Helm'schen Walzbonbons  
**W. Schubert,** gr. Steinstraße 1.

**Frischen Seedorsch**  
empfeht  
**A. Brandt,**  
Schmeerstraße 36.

**Ill. Breslauer Pferde- etc.**  
Verloosung.

**Ziehung 20. October cr.**  
24 Hauptgewinne i. W. v. 500 bis  
10000 Mark und 974 kleinere, aus nur  
werthvollen Gegenständen bestehende Gewinne.  
— Lose à Stück 3 M. empfehlen: **J. Barch**  
u. Co., große Ulrichstraße 47. **J. Neu-**  
**manns** Cigarren-Niederlagen, Königsstr. 5 a  
und Ecke der Scharrngasse. **O. Winkel-**  
**mann,** Cigarren-Geschäft, Leipzigerstraße 4.  
Schulbücher billig! bei **Peterien, Schulb.**

**Wollene Strickgarn,** gut sortirt, emp-  
fiehlt **W. Herrig,** Leipzigerstr. 24.  
Eine **Zafelwaage** ist billig zu verkaufen  
Hofstraße 6.  
Schränke, Sophas, Selt., Kom., Tisch,  
Wettst., gut erb., verl. Brunnenswarte 6.  
2 **Ziegenböcke** zu verl. Brunnenswarte 14.  
Getragene **Reidungstücke** zu verkaufen  
Brandensplatz 2, I.  
1 Tisch u. 2 Stühle billig zu verl. Steg 3.  
Eine **Decimalwaage,** über 5 Z. Trag-  
kraft, und 1 K. Kaffschlitten billig zu ver-  
kaufen bei **Louis Gerz,** gr. Märkerstr. 21.

Sir den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.



**Max Koestler,** Buch- und Kunsthandlung,  
9 Poststraße 9  
empfehle größte Auswahl von  
f. Oeldruckbildern, Kupferstichen,  
Photographien in allen Formaten,  
in Barock- u. anderen Rahmen.  
Billigste Preise!

**Liebhhaber!**

einer vorzüglichsten Kaffe Kaffee legen dem Bohnenkaffee etwas garantirt ächten Feigenkaffee  
von Carl Peter Brandt in Hanau zu. Der weltberühmte Kaffee, welcher in Desterreich  
getrunken wird, verdankt seine Güte ausschließlich diesem Zutag! Niederlagen bei  
**Aug. Apelt,**  
**Carl Barfeld,**  
**Gust. Beier,**  
**Herrn. Dreyß,**  
**Haake & Hennig,**  
**H. Jentich,**  
**Gust. Nöhlemann,**  
**Robert Müller,**  
**F. W. Aug. Rauendorf,**  
**Th. Stade,**  
**Dsw. Reichmann.**

**Submission.**

Die Bauarbeiten incl. Materiallieferung eines neuen Schulhauses zu Britschena,  
veranschlagt zu 9369 M., sollen in Submission vergeben werden.  
Die Bedingungen dazu liegen am 10., 11. und 13. October im Bureau der  
Landbauinspektion zu Halle (Blumenstraße 3),  
Halle a/S., den 8. October 1879.  
Der Bauinspector.  
**Kilburger.**

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Um-  
gegend die ergebene Nachricht, daß ich mit dem heutigen  
Tage das Restaurant

**zum Kühlenbrunnen**

übernommen habe.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich  
Begehrenden mit nur guten Speisen u. Getränken bei civiler  
Preisstellung aufzuwarten.  
Halle a. S., den 8. October 1879.  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Schade,**  
früher Belle vue.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, dass ich heute in meinem, neben der  
städtischen Volksschule belegenen Hause eine

**Papier- und Schreibmaterialien-**

verbunden mit  
**Bijouterie- und Lederwaaren-Handlung**  
eröffnet habe. — Ich sichere den mich Beehrenden bei **solider** Preisstellung  
die **sorgfältigste** Bedienung zu, und empfehle mein Unternehmen dem allsei-  
tigen geneigten Wohlwollen der resp. Interessenten.  
Halle a. S., den 9. October 1879.

**Friedrich Gubsch,**  
14. Neue Promenade 14.

Meine Wohnung und Contor befinden sich von heute ab im  
Hause des Herrn **Chr. Kind** — Leipzigerplatz 3. — Der Eingang  
zum Contor ist von der Landwehrstrasse aus, dem bisherigen gegenüber.  
Halle a/S., den 9. October 1879.

**Richard Loesche in Firma L. Loesche & Co.**

**Kneisel, Zahnarzt,**

wohnt bis nächsten April **9 Poststraße 6.**  
Zu stenographischen Aufnahmen aller Art empfiehlt sich  
die **täggr. Section** des **Arnds'schen Stenogr.-Verz.**  
eins. Gefällige Aufträge bei Herrn **C. Schreiber,**  
Geiststraße 55, erbeten.

**Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.**

Zur Feier der diesjährigen **Kirmess**  
von Sonntag den 12. d. M. ab  
**Tanzvergnügen.**  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
Borzügliches Lagerbier von **Hrn. Wilh. Rauchfuss.**  
Täglich: **Haisz, Gänze** und **Eulentbraten.**  
**Dörz** und **Kaffeebruden.**

**Elberfelder Würstchen,**  
**Lüneburger Fürsten-Neun-**  
**augen,**  
**Gochsine Bratheringe,**  
frisch gr. Aale, **Bücklinge** bei  
**Bretschneider & Schumann,**  
keine Steinstraße.

Die **Weiden** an der **Gimrizer Schluise**  
sind zu verkaufen.  
**Dieler, Schlenjenmeister.**

**Bekanntmachung.**

5 M. Gehalt aus dem durch Herrn  
Scheidemann **Knapp** vermittelten Vergleiche  
in Sachen **H. v. M.** sind zur Armentasse  
gezahlt.  
Halle, den 6. October 1879.  
Die Armen-Direction.

**Freie Gemeinde.**

Donnerstag den 9. d. M. Abends 8 Uhr  
Vortrag des Herrn **Prebiger Reichenbach**  
aus Breslau über das Thema: „Trost aus  
dem ewigen und Trost aus der Menschen-  
brut (nach der monistischen Weltanschauung)“  
in **Landmann's Saal,** gr. Brauhausgasse 9.  
(Zutritt nicht Jedem frei).  
Privatstunden erteilt ein stud. theol.  
Gef. Offerten unter **B. V.** in der Exped.

**Putzarbeiten** werden sauber und billig  
gefertigt **Auguststraße 1, p.**

**Buchführung.**

Unterzeichneter giebt prakt. Unterricht der  
**dopp. Buchführung.** Zeit beliebig.  
Friedrichstraße 11, 11, hinter der Margarethen-  
straße, neben Herrn **C. Schweppe,** Maler.  
**Weber, Kaufmann.**

**6000 Zhr.** zur 1. Stelle, Feuerversicher-  
ung **9000 M.** werden von einem pünktlichen  
Zinszahler bald zu leihen gesucht. Näheres  
**Martinsgasse 12, II.**

**Polytechnische Gesellschaft.**

Die Mitglieder der Polytechnischen Gesell-  
schaft, welche Bücher aus der Gesellschafts-  
Bibliothek entleihen haben, werden erucht, die-  
selben bis zum 15. d. Mts. bedarfs der vor-  
schristsmäßigen Revision zurückzugeben.  
Vom 1. November ab können wieder Bü-  
cher von der Bibliothek ausgeben werden.  
Halle, den 8. October 1879.  
Der Vorstand.

**Verein für Volkswohl.**

Öffentliche Auslosung der IV. Abthei-  
lung (für Armenwesen) Sonntag den 12. Oc-  
tober Vormittags 11 Uhr in der Tulp.

**Stadt-Theater.**

Freitag den 10. October 1879.  
112. Vorstellung im 1. Abonnement.  
Neu! **Zum 1. Male:** Neu!  
**Sodom und Gomorrha**  
oder: **Wo ist die Katz?**  
Schwan in 4 Akten von **Franz v. Schöthan.**

**MÜLLER'S BELLE VUE.**  
Meine **Regelbahn** ist noch an einigen  
Abenden zu vergeben. **Franz Müller.**

**Halloria**

empfiehlt seinen **Mittagsstich** v. 12 bis  
2 Uhr im Abonnement.  
Freitag Abend **Kartoffelpuffer.**

**Eremitage.**

Sonnabend, 11. Oct.  
**Schlachtefest.**  
**Stange's Garküche,**  
Grafeweg.  
Sonntag den 12. October  
**Schlachtefest.**  
Freunde und Gönner ladet freundlichst ein.  
Meine neu asphaltirte heizbare Regel-  
bahn ist noch an einigen Abenden frei.  
**Grasewurm, Läuferplan 4.**  
Sad u. Pafel mit gewöhn. Waare gr.  
Abzuholen **Sophastr. 32, Franz Reuter.**  
Ein gelber **Schlüssel** verl. Gegen Belohn.  
abzugeben **Hospitalplatz 10.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich:  
**M. Uhlmann** in Halle.  
(Siehe eine Beilage.)

